



Annette Kolb, mit bürgerlichem Namen **Anna Mathilde Kolb**,

*3. Februar 1870 in München +3. Dezember 1967 in München

2. I 12 - 9 I 12 Annette Kolb

Gästebücher Schloss Neubeuern Band V



Aufenthalte Schloss Neubeuern:

Oktober 1910 / 7. - 10. Januar 1911 13. - 17. Januar 1911 / 16. Mai 1911 (M) / 9. September 1911 (M) 8. - 12. Oktober 1911 / 16. - 18. Oktober 1911 / 21. Dezember 1911 - 4. Januar 1912 / 2. - 9. Januar 1912 / 27. April 1912 (M) / 13. - 16. Januar 1913 / 8. - 9. Juni 1913 / 26. - 30. April 1914 / 12. - 24. Juli 1915 (M) = Vater **Max Kolb**

war eine deutsche Schriftstellerin. Sie setzte sich nachhaltig für den Frieden ein und erwarb sich Verdienste um die deutsch-französische Verständigung. In Romanen beschäftigte sie sich kapriziös-anmutig mit dem High-Society-Leben

Leben

Annette Kolb war die dritte Tochter des Münchner Gartenarchitekten [Max Kolb](#) und der Pariser Pianistin Sophie Danvin, wodurch ihr schriftstellerisches Werk sowohl von deutschen als auch von französischen Einflüssen geprägt war.

Annette Kolbs Vater war ein illegitimer Wittelsbacher Sprössling. Verschiedenen Überlieferungen zufolge war entweder der spätere König [Maximilian II.](#) oder Herzog [Max Joseph in Bayern](#) sein Vater. Im ersten Fall wäre der Vater ein Halbbruder König [Ludwigs II.](#) gewesen, im zweiten Fall ein Halbbruder Kaiserin [Elisabeths von Österreich](#). Die Großeltern mütterlicherseits waren ein bekanntes französisches Landschaftsmalerpaar: [Félix und Constance Amelie Danvin](#). Annette Kolb wuchs in München auf und verbrachte die ersten Schuljahre in der [Klosterschule Thurnfeld](#) bei [Hall in Tirol](#). Sie entdeckte früh ihre Lust am Schreiben und gab 1899 ihr erstes, von ihr selbst finanziertes Buch unter dem Titel "Kurze Aufsätze" heraus.^[1]

Im Ersten Weltkrieg trat Annette Kolb entschieden für den [Pazifismus](#) ein. Ein vehementes Plädoyer für die Anwendung von Vernunft und für eine europäische Völkerverständigung löste nach einem Vortrag in Dresden am 11. Januar 1915 Tumulte aus. Das [Bayerische Kriegsministerium](#) verhängte 1916 „wegen pazifistischer Umtriebe“ gegen sie eine Brief- und Reisesperre. Auf Betreiben von [Walther Rathenau](#) konnte sich Annette Kolb ins Schweizer Exil begeben.^[1]

1923 ließ sich die Schriftstellerin in [Badenweiler](#) nieder, wo im Jahr zuvor die Architekten [Paul Schmitthenner](#) und [Wilhelm Jost](#) für sie ein Wohnhaus errichtet hatten. In den 1920er Jahren spielte sie eine bedeutende Rolle im deutschen Literaturleben. Einer ihrer frühesten und größten Förderer war der Schriftsteller, Verleger und Mäzen [Alfred Walter Heymel](#).^[2] [Rilke](#) war von ihren Romanen begeistert. Mit [René Schickele](#), einem Elsässer Schriftsteller und Befürworter des deutsch-französischen Interessenausgleichs, verband sie eine Freundschaft bis zu seinem Tode im Jahr 1940.

Er war ihr Nachbar in Badenweiler, sie kannte ihn seit 1914.

Im Jahr 1929 widmete Annette Kolb dem französischen Ministerpräsidenten und [Friedensnobelpreisträger Aristide Briand](#) ein schriftstellerisches Porträt.

In den 1920er Jahren nahm sie an Treffen des [Cercle de Colpach](#) teil, den [Aline Mayrisch](#) in Luxemburg führte. Mayrisch wollte damit kulturelle Begegnungen von Westeuropäern veranlassen und [deutsch-französische Beziehungen](#) fördern. Der Cercle sollte die Basis einer künftigen friedlichen, europäischen Einigung schaffen.

Im September 1932 machte Annette Kolb im Alter von 62 Jahren den Führerschein (darüber schrieb sie ausführlich in den *Festspieltagen*, 66ff) und kaufte sich mit Hilfe von Bekannten einen kleinen Ford. 1933 emigrierte sie nach Paris und löste sich damit völlig vom Deutschland der [Nationalsozialisten](#); die Mitglieder dieser politischen Bewegung hatten ihre Bücher öffentlich geächtet und verbrannt. 1936 wurde sie französische Staatsbürgerin. 1941 floh die 71-Jährige über [Lissabon](#) nach [New York](#), konnte dort aber keinen beruflichen Erfolg erzielen. Nach dem Krieg lebte sie bis 1961 sowohl in Paris wie in München und [Badenweiler](#). Ihren letzten Wohnsitz nahm sie in München, wo sie mit 97 Jahren verstarb. Annette Kolb war bis ins hohe Alter literarisch, musikalisch, journalistisch und politisch aktiv geblieben. Ihr Grab befindet sich auf dem kleinen [Bogenhausener Friedhof](#) an der Neuberghauser Straße in München (Grab Mauer rechts Nr. 10). Der Nachlass – 23 Kassetten mit Korrespondenz u. a. von Annette Kolb – befindet sich in der [Monacensia](#), einer

Abteilung der Münchner Stadtbibliothek mit [Literaturarchiv](#) und [Forschungsbibliothek](#).^[3]

Kolb bestand bis zu ihrem Tod auf die Anrede [Fräulein](#)^[4] und war bekannt für ihre extravaganten Hüte.^[5]

[Thomas Mann](#) hat sie im *Doktor Faustus* in etwas herablassender Weise in der Figur der Jeanette Scheurl porträtiert:

„Jeanette angehend, so war sie Verfasserin, Romandichterin. Zwischen den Sprachen aufgewachsen, schrieb sie in einem reizend inkorrekten Privatidiom damenhafte und originelle Gesellschaftsstudien, die des psychologischen und musikalischen Reizes nicht entbehrten und unbedingt zur höheren Literatur zählten [...] Von mondäner Häßlichkeit, mit elegantem Schafsgesicht, darin sich das Bäuerliche mit dem Aristokratischen mischte, ganz ähnlich wie in ihrer Rede das bayerisch Dialekthafte mit dem Französischen, war sie außerordentlich intelligent und zugleich gehüllt in die naiv nachfragende Ahnungslosigkeit des alternden Mädchens. Ihr Geist hatte etwas Flatterndes, drollig Konfuses, worüber sie selbst aufs herzlichste lachte [...] ganz reinen und amüsablen Herzens. Zu alldem war sie sehr musikalisch, Pianistin, für Chopin entflammt, um Schubert literarisch bemüht, befreundet mit mehr als einem zeitgenössischen Namensträger im Reich der Musik, und ein befriedigender Austausch über Mozarts Polyphonie und sein Verhältnis zu Bach war der erste gewesen, der zwischen ihr und Adrian gepflogen worden. Er war und blieb ihr durch viele Jahre vertrauensvoll zugetan.“^[6]

https://de.wikipedia.org/wiki/Annette_Kolb

Auszeichnungen und Ehrungen

- 1913: [Theodor-Fontane-Preis](#) für ihren Erstlingsroman *Das Exemplar*
- 1931: [Gerhart-Hauptmann-Preis](#)
- 1950: Aufnahme in die [Bayerische Akademie der Schönen Künste](#)
- 1950: Mitglied der [Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung](#)
- 1951: [Kunstpries der Stadt München](#) für Literatur
- 1954: Ehrengabe des [Kulturkreises der deutschen Wirtschaft im BDI e. V.](#)^[7]
- 1955: [Goethepreis der Stadt Frankfurt](#)
- 1955: [Ehrenbürgerschaft](#) der Gemeinde Badenweiler^[8]
- 1959: [Großes Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland](#)
- 1961: [Ritter der französischen Ehrenlegion](#)
- 1961: [Bayerischer Verdienstorden](#)
- 1961: Literaturpreis der Stadt Köln ([Heinrich-Böll-Preis](#))
- 1966: [Pour le Mérite für Wissenschaft und Künste](#)
- 1966: Großes Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland mit Stern
- 1975 legte die Deutsche Bundespost im Rahmen einer Serie zu bedeutenden deutschen Schriftstellerinnen eine [Briefmarke](#) zu Ehren Annette Kolbs auf ([Michel-Katalog](#) Nummer: DE 826). Auf der Marke wurde fälschlicherweise 1875 als Kolbs Geburtsjahr angegeben.

In vielen deutschen Städten wurde Straßen nach ihr benannt, u. a.:

- München: 1971 Annette-Kolb-Anger in [Ramersdorf-Perlach](#)
- [Hannover](#): 1994 Straße im Stadtbezirk Misburg-Anderten
- [Bremen](#): Straße im Weidedamm-Viertel im Stadtteil [Findorff](#)

Benennung von Institutionen

- [Traunstein](#): 1966 Umbenennung „Städtisches Mädchenrealgymnasium mit Oberrealschule Traunstein“ in *Annette-Kolb-Gymnasium*.

Ausstellung

- 4. bis 26. November 2017, Kurhaus [Badenweiler](#): Ausstellung zum 50. Todesjahr der [Ehrenbürgerin](#).^{[8][9]}

Werke

- 1899: *Kurze Aufsätze*. Essays
- 1906: *L'Âme aux deux patries*. Sammlung von Feuilletonartikeln
- 1913: *Das Exemplar*. Roman
- 1914: *Wege und Umwege*. Skizzen
- 1916: *Briefe einer Deutsch-Französin*
- 1918: *Die Last*. Essays
- 1921: *Zarastro. Westliche Tage*. Erinnerungen an 1917/1918
- 1925: *Wera Njedin*. Erzählungen und Skizzen
- 1925: *Spitzbögen*. Novelle
- 1928: *Daphne Herbst*. Roman
- 1929: *Versuch über Briand*. Porträt des Staatsmannes
- 1930: *Kleine Fanfare*. Skizzen
- 1932: *Beschwerdebuch*. Essays
- 1934: *Die Schaukel*. Roman
- 1937: *Festspieltage in Salzburg*.
- 1937: *Mozart. Sein Leben*. Biografie
- 1938: *Festspieltage in Salzburg und Abschied von Österreich*.

- 1940: *Glückliche Reise*.
- 1941: *Schubert. Sein Leben*. Biografie
- 1947: *König Ludwig II. von Bayern und Richard Wagner*. Biographische Skizze
- 1951: *Präludium zu einem »Traumbuch«*. In: [Die Neue Rundschau](#), Jg. 62, 1951, H. 1.^[10]
- 1954: *Blätter in den Wind*. Essays
- 1960: *Memento*. Erinnerungen an die Emigration
- 1964: *Zeitbilder. Erinnerungen 1907–1964*

Übersetzung und Herausgabe

- 1910: *Eine preußische Königstochter. Glanz und Elend am Hofe des Soldatenkönigs in den Memoiren der Markgräfin [Wilhelmine von Bayreuth](#)*. Aus dem Französischen. Mit Nachwort. (Neu herausgegeben von Annette Weber-Kellermann, Insel-Verlag, 1981)

Werkausgabe u. a.

- *Werke*. 4 Bde. Hrsgg. von [Hiltrud](#) und [Günter Häntzschel](#). Wallstein, Göttingen 2017, [ISBN 978-3-8353-3110-5](#).
- *»Ich hätte dir noch so viel zu erzählen«: Briefe an Schriftstellerinnen und Schriftsteller*. S. Fischer 2019, [ISBN 978-3-10-397422-5](#).

Literatur

- [Sigrid Bauschinger](#): *Ein Kind ihrer Zeit: Annette Kolb*. In: Gerhard Peter Knapp (Hrsg.): *Autoren damals und heute: Literaturgeschichtliche Beispiele veränderter Wirkungshorizonte* (= Amsterdamer Beiträge zur neueren Germanistik, Band 31–33, [ISSN 0304-6257](#)), Rodopi, 1991, S. 459–486.
- Sigrid Bauschinger: *Annette Kolb*. In: Britta Jürgs (Hrsg.): *Denn da ist nichts mehr, wie es die Natur gewollt. Portraits von Künstlerinnen und Schriftstellerinnen um 1900*. AvivA Verlag, Berlin, 2001, [ISBN 3-932338-13-8](#), S. 281–295
- [Elazar Benyoetz](#): *Annette Kolb und Israel*. Lothar Stiehm Verlag, Heidelberg 1970, [DNB 456069860](#).
- Anke Buettner: *Annette Kolb: „Ich habe etwas zu sagen“*. Zum 150. Geburtstag der Münchner Femme des lettres, Pazifistin und Exilantin. In: *Bibliotheksforum Bayern*. Bd. 14 (2020), S. 52–55 ([online](#)).
- [Hiltrud Häntzschel](#): *Kolb, Annette*. In: *Neue Deutsche Biographie* (NDB). Band 12, Duncker & Humblot, Berlin 1980, [ISBN 3-428-00193-1](#), S. 438–440 ([Digitalisat](#)).
- [Vivian Liska](#): *„Die Moderne – ein Weib.“ Am Beispiel von Romanen Ricarda Huchs und Annette Kolbs*. A. Francke, Tübingen / Basel 2000, [ISBN 3-7720-2751-2](#)
- Jürgen Schwalm: *„Ich mußte es auf meine Weise sagen.“ Annette Kolb (1870–1967), Leben und Werk*. Verlag Literarische Tradition, Bad Schwartau 2006, [ISBN 3-86672-019-X](#).
- Isabelle Stauffer: *Weibliche Dandys, blickmächtige Femmes fragiles. Ironische Inszenierungen des Geschlechts im Fin de Siècle*. Böhlau, Köln u. a. 2008. [ISBN 978-3-412-20252-1](#). (Zu Kolbs Romanen *Das Exemplar*, *Daphne Herbst* und *Die Schaukel* sowie dem Essay *Der neue Schlag*.)
- [Armin Strohmeier](#): *Annette Kolb. Dichterin zwischen den Völkern*. Deutscher Taschenbuch Verlag, München 2002, [ISBN 3-423-30868-0](#); Vollständig überarbeitete und erweiterte Neuauflage: Piper, München 2017, [ISBN 978-3-492-31217-2](#).
- Charlotte Marlo Werner: *Annette Kolb. Eine literarische Stimme Europas*. Ulrike Helmer Verlag, Königstein/Taunus 2000, [ISBN 3-89741-037-0](#).



Weblinks

[Commons: Annette Kolb](#) – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

- [Literatur von und über Annette Kolb](#) im Katalog der [Deutschen Nationalbibliothek](#)
- [Annette Kolb](#) im [Literaturportal Bayern](#) (Projekt der [Bayerischen Staatsbibliothek](#))
- [Annette Kolb](#). In: *FemBio. Frauen-Biographieforschung* (mit Literaturangaben und Zitaten).
- [Vita Annette Kolb](#) Philosophische Fakultät der Universität Düsseldorf
- [Annette Kolb](#) auf der Homepage des Annette-Kolb-Gymnasiums Traunstein
- [Werke von Annette Kolb](#) im [Project Gutenberg](#)
- „[Verbrannte und Verbannte – Annette Kolb](#)“ Multimedia-Präsentation zu Annette Kolb in der Liste der vom Nationalsozialismus verbotenen Autoren
- [Kunstprojekt der Münchner Kammerspiele und der Monacensia zu Briefen von Annette Kolb](#)

Einzelnachweise

Wolfgang Schweiger: [Annette Kolb - Eine Münchner Weltbürgerin](#). In: *Traunsteiner Tagblatt*. Traunsteiner Tagblatt, 2. Dezember 2017, abgerufen am 9. Februar 2025.

Annette Kolb, »*Ich hätte dir noch so viel zu erzählen*«: *Briefe an Schriftstellerinnen und Schriftsteller*, S.Fischer 2019, [ISBN 978-3-10-397422-5](#)

Elisabeth Tworek: *Literatur im Archiv. Bestände der Monacensia*. München 2002, S. 77

Claudia Fromme: [Hallöchen!](#) ([Süddeutsche Zeitung](#) 15. Januar 2022)

deutschlandfunk.de: [Annette Kolb vor 150 Jahren geboren – Die Frau mit der spitzen Feder, die nie heiraten wollte](#). Abgerufen am 27. Juli 2022.

Zitiert nach: [Curt Hohoff](#): *München*. 2. erg. Aufl. Prestel, München 1975, [ISBN 3-7913-0312-0](#), S. 283.

[kulturkreis.eu: 1953-1989 Förderpreise, Ehrengaben](#)

Badische Zeitung: *50. Todesjahr der Ehrenbürgerin Badenweiler Annette Kolb – Badenweiler – Badische Zeitung*. ([badische-zeitung.de](#) [abgerufen am 5. November 2017]).

Dorothee Philipp: *"Ein Kolb-Erlebnisraum"*. ([badische-zeitung.de](#) [abgerufen am 7. November 2017]).

Auszug: *Nach einem vergnügten Abend, einem Gartenfest, musste jedes Mädchen seine Lieblingsbeschäftigung nennen. „Lachen!“ rief ich. Der Mond stand am Himmel und wir waren alle sehr jung. Ich war entzückend gewesen, wenigstens kam es mir so vor. Mein Leben versprach interessant und genussreich zu verlaufen, warum auch nicht? „Sei nicht kleinlaut“, sagte ich nachträglich zu meinem Bild im Spiegel.* Der Text ist als Fragment von ca. 10 S., erhalten in ihrem Nachlass in der [Münchner Stadtbibliothek](#). Die Autorin hielt ihn 1962 nicht für gut genug, um wieder publiziert zu werden. (Laut Vorwort von [Rolf Hochhuth](#) zu: *Deutsche Erzähler des 20. Jahrhunderts*. Band 1, Bertelsmann 1963, S. 9)



Annettekoll. 16. 5. 11

Lapp die Kleider rücken
 Und die Klappen knäpfen
 Was Gotte du gönt
 Muß man dir lassen

16 Mai 1911

Max Kolb.

In die Vergangenheit schauen,
 In der Gegenwart basen,
 Auf die Zukunft vertrauen!

7. September 1911.

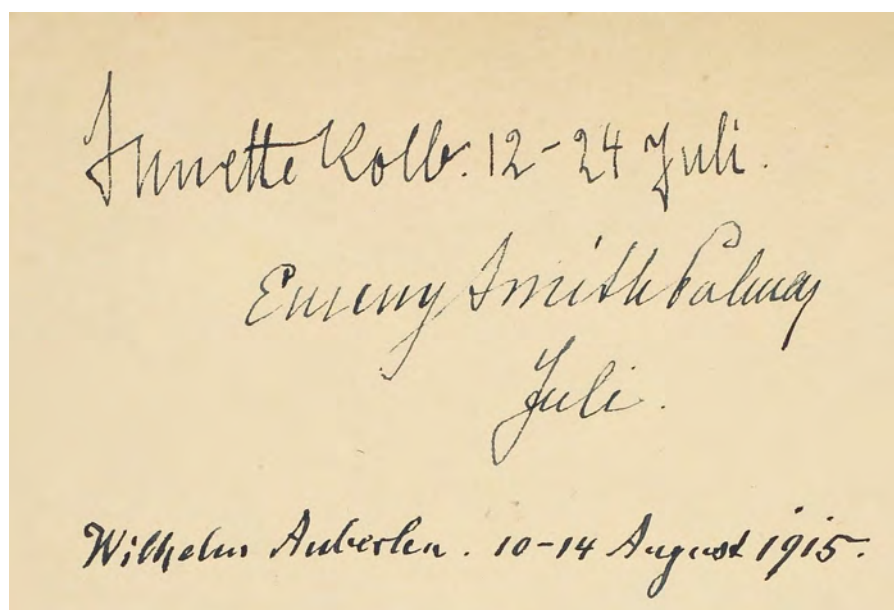
Max Kolb.

Annettekoll

Annette Kolb mit ihrem Vater Max Kolb
 Gästebücher Band V



Annette Kolb mit **Gerty** und **Hugo von Hofmannsthal**
Gästebücher Band V

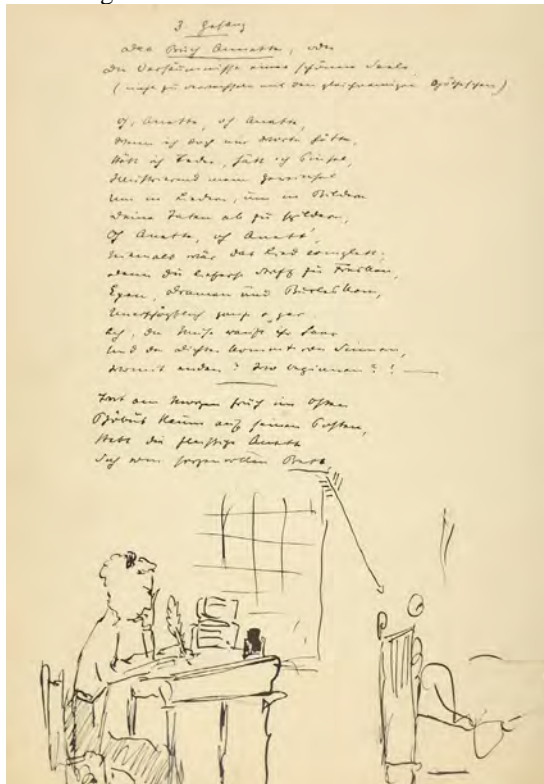


Annette Kolb 12 - 24 Juli mit Emmy Smith
Wilhelm Auberlen 10 - 14 August
Gästebücher Band V

Epos von **Rudolf Alexander Schröder** zur Neubeurer Woche 1911 -12

Zeichnungen **Rudolf Alexander Schröder**
Gästebücher Band V

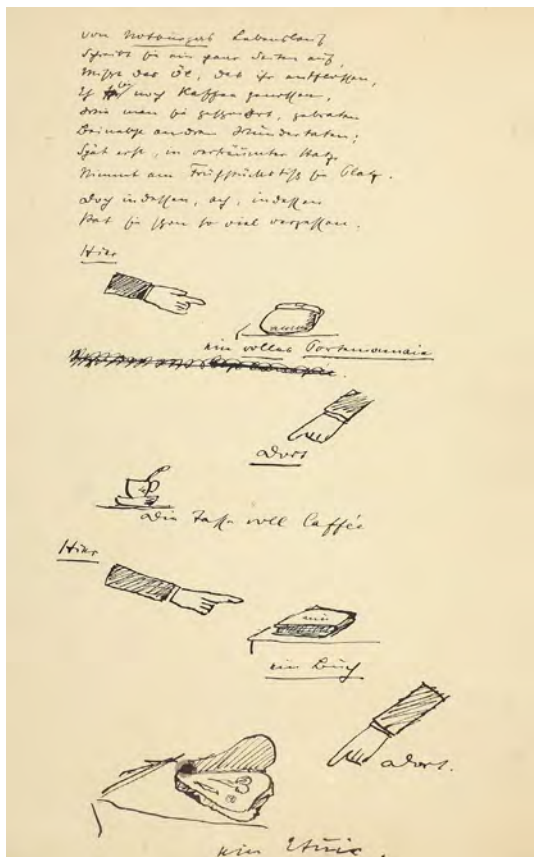
3. Gesang



3. Gesang

Das Buch Annette, oder
 Die Versäumnisse einer schönen Seele,
 (nicht zu verwechseln mit den gleichnamigen
 Goetheschen)

Oh Annette, oh Annette,
 wenn ich doch nur Worte hätte,
 Hätt ich Farbe , hätt ich Pinsel,
 Hörtet ihr nur mein Gewinsel
 Um in Liedern, um in Bildern
 Deine Taten ab zu schildern,
 Oh Annette, oh Annett'
 niemals nur das Lied komplett
 denn du lieferst stets zu Festen,
 Epen, Dramen und Burlesken,
 Unererschöpflich ganz & gar
 Ach, die Muse rauft ihr Haar
 Und der Dichter kommt von Sinnen,
 womit enden wo beginnen?!-
 Zart am Morgen früh im Osten
 Phöbus kaum auf seinem Posten
 hebt die fleißige Annett
 Sich vom sorgenvollen Bett



Von Notburgas Lebenslauf
 Schreib sie ein paar Seiten auf,
 musst das Öl, das ihr entfließen
 Eh sie noch Kaffee genossen,
 wie man bei ...gebraten
 ...andre Wundertaten;
 Nimmt am Frühstückstisch hier Platz
 Doch indessen, ach, indessen
 Hat sie schon so viel vergessen.
 Hier

Ein volles Portemonaie

Dort

Die Tasse voll Caffée


Hier

Ein Buch

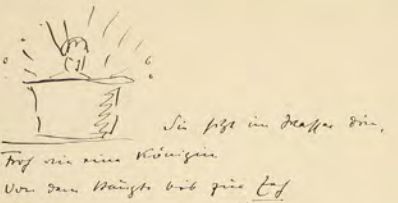

Dort

Ein Etui,

Tages-arbeit, Abends Feste;
 Also denken viele Gäste;
 doch Annette darf nicht ruhn,
 sie hat abends selbst zu tun.
 Denn wer soll uns musizieren,
 Wird nicht Sie die Finger rühren?
 Schwelgend, seelenvoll und so zart,
 Spielt sie Reger, Chopin, Mozart,
 teils nach Noten, teils auswendig,
 fast so schön, als wär's vierhändig.
 Drum Annette, scheidest Du,
 Schließt man gleich den Flügel zu.
 Aber seufzest Du Annette,
 unter deiner Pflichten Kette,
 nur dem schweren Tages=Lauf,
 Eine Wonne blüht dir auch.
 wenn bei Mitternächtigen Schlägen
 Alle rings der Muse gepflogen,
 und zum mindesten die Braven
 träumen oder traumlos schlafen,
 in der geisterhaften Stunde
 macht Annette noch die Runde,
 späht umher, ob irgend frei
 noch ein Badezimmer sei-
 Husch! Schon ist Annette drinnen
 Und die Flut
 Beginnt zu rinnen.



„Tages-arbeit; abends Feste;“
 also denken viele Gäste;
 doch Annette darf nicht ruhn,
 sie hat abends selbst zu tun.
 Denn wer soll uns musizieren,
 Wird nicht Sie die Finger rühren?
 Schwelgend, seelenvoll und so zart,
 Spielt sie Reger, Chopin, Mozart,
 teils nach Noten, teils auswendig,
 fast so schön, als wär's vierhändig.
 Drum Annette, scheidest Du,
 Schließt man gleich den Flügel zu.
 Aber seufzest Du Annette,
 unter deiner Pflichten Kette,
 nur dem schweren Tages=Lauf,
 Eine Wonne blüht dir auch.
 wenn bei Mitternächtigen Schlägen
 Alle rings der Muse gepflogen,
 und zum mindesten die Braven
 träumen oder traumlos schlafen,
 in der geisterhaften Stunde
 macht Annette noch die Runde,
 späht umher, ob irgend frei
 noch ein Badezimmer sei-
 Husch! Schon ist Annette drinnen
 Und die Flut
 Beginnt zu rinnen.

Plantsch!

 Sie sitzt im Wasser drin,
 froh wie eine Königin
 Von dem Haupte bis zum Zeh

 Spült sie ab das Erdenweh.
 So! – nun wär auch dies vollbracht! –
 Drum, Annette, gute Nacht! –

Plantsch!

Sie sitzt im Wasser drin,
 froh wie eine Königin
 Von dem Haupte bis zum Zeh

Spült sie ab das Erdenweh.
 So! – nun wär auch dies vollbracht! –
 Drum, Annette, gute Nacht! –



Beschwörer des glücklichen Augenblicks: Samuel Fischer (li.) mit Thomas Mann (hinten li.), Annette Kolb (hinten, re.), Brigitte Fischer (vorne, re.) und Hans Reisiger in Garmisch-Partenkirchen (1915). Foto pa/dpa

Annette Kolb mit Verleger Samuel Fischer und Thomas Mann 1915

Annette Kolb. 12-24 Juli.
Eunicy Smith Salway
Juli.
Wilhelm Auberlen. 10-14 August 1915.

Annette Kolb Juli 1915 in Neubeuern
Gästebücher Band V



Annette Kolb 1952 Foto Gabriele Gräfin von Arnim



Annette Kolb 1952 Foto Gabriele Gräfin von Arnim



Mit herzlichsten Grüßen
 von Ihrer
 Annette Kolb
 Schlosspianistin
 Juni 1913

Das Exemplar 1913 mit Widmung (Archiv Schloss Neubeuern)



Die Schriftstellerin Annette Kolb (1870–1967) Anfang der 60er Jahre in München

FOTO: DIEDERICHS

Annette Kolb – ein Fräulein nach Art des Alten Fritz

Sigrid Bauschinger (Hg.): Ich habe etwas zu sagen. Annette Kolb. Diederichs, München. 208 S., zahlr. Abb., 28 Mark.

Sie lebte wie eine Dame, sah aus wie eine Dame und ließ sich nur als Dame fotografieren. Meist mit Hut und Tüchlein oder Schleier, oft mit Zigarette – aber dann bitte nur mit feiner Spitze. Mag sein, daß das poetische Roß

mit der Germanistin Sigrid Bauschinger durchgeht, wenn sie das alte, schon etwas zerstreute Fräulein Annette Kolb gar mit dem ollen Friedrich dem Großen vergleicht, aber das aufregende Leben der deutsch-französischen Dichterin schildert und bebildert sie doch in diesem wunderbaren Band prägnant und sympathisch zugleich.

Es handelt sich um keine Bio-

graphie, sondern um einen bunten Streifzug. Annette Kolb wurde fast 100 Jahre alt (1870–1967). Zweimal ging die Halbfranzösin ins Exil, im Ersten Weltkrieg flüchtete sie in die Schweiz, im Zweiten nach New York. Schon 1945 kehrte sie nach Europa zurück, ließ sich wieder in München nieder. „Man hätte auf mich hören sollen“, sagte sie. Bald las sie erneut aus ihren Bü-

chern, „schnell, ganz uneitel, fast unverständlich, so wie man einer altgedienten Sekretärin etwas diktiert, die sich gut auskennt“, notierte eine Zeitgenossin. Für ihre Essays und Romane erhielt die korrekte Dame unter anderen den Goethe-Preis und das Große Verdienstkreuz, 1966 auch den Pour le mérite. Noch im Todesjahr bereiste sie Israel.

REINHARD TSCHAPKE

Literatin für Europa

Münchner Melange – Annette Kolb und ihr Geheimnis

Film von Evita Bauer (D 2008, 45 min)

Sonntag, 22. November, 12 Uhr

Literaturhaus München

Salvatorplatz 1

80333 München

Telefon: 089 / 29 19 34 27

www.literaturhaus-muenchen.de

Zum 60. Jahrestag der Gründung der Bundesrepublik Deutschland läuft im Literaturhaus München das Programm „Doppelleben. Literarische Szenen aus Nachkriegsdeutschland“.

Es untersucht den kulturellen Aufbruch in der Zeit nach dem Krieg und folgt dem Aufbau des Literaturbetriebs und der Etablierung seiner Verlage, Literaturpreise, der Buchmesse und anderer literarischen Institutionen. Romanautoren und Journalisten, Historiker und Politiker begeben sich auf Spurensuche und erkunden das Nachkriegsdeutschland. Auch die Filmreihe des Literaturhauses, „Cinema“, ist dem Motto unterstellt. Am Sonntag, 22. November, ist ein Film über Annette Kolb zu sehen. Die Schriftstellerin setzte sich öffentlich für

Pazifismus und europäische Völkerverständigung ein. Das Kriegsministerium verhaftete sie wegen dieser „Umtriebe“ 1916. Sie flüchtete in die Schweiz. 1933 ging sie nach Paris und nahm die französische Staatsbürgerschaft an. 1941 ging die Flucht weiter, nach New York. Von dort kam sie nach dem Zweiten Weltkrieg wieder zurück. Bis 1961 lebte sie in Paris, Badenweiler und München.

Die Filmdokumentation von Evita Bauer aus dem Jahr 2008 zeigt Bilder aus Annette Kolbs Welt, folgt den Spuren einer nicht ganz beweisbaren Abstammung ihres Vaters vom Fürstenhaus und macht die ungewöhnliche, nonkonformistische und immer originale Schriftstellerin gegenwärtig.



Mit Annette Kolb befasst sich das Literaturhaus München. Foto: pr

Eine Pazifistin, die als Vorbild dient

Die Schriftstellerin Annette Kolb setzte sich zeitlebens für Völkerverständigung ein. Eine neue Gesellschaft will das Interesse an ihrem Werk stärken.

München – „Sie haben den Lohn für Ihre schöne Haltung weg“, schrieb die Schriftstellerin Annette Kolb im April 1933 so sarkastisch wie mitfühlend an ihren Kollegen Thomas Mann, der wie sie selbst gerade aus Deutschland ins Exil gegangen war. Kolb wusste sich mit ihm einig: „Deutschland ist heute eine Wüste und wir die es wirklich liebten sind heimatlos geworden.“ Sie konstatierte, dass „diese Hitlerer!“ eine „enorme Anziehungskraft für alle Barbaren in der Welt und sämtliche Domestiken“ habe: „Aber unsereinen reibt doch dieser Mangel an Ehrgefühl der Deutschen (so vieler Millionen) die Seele wund.“

Ein Literaturpreis und eine Tagung zu Kolb sind in Planung

Annette Kolb (1870–1967) hatte nicht nur einen eigenwillig charmanten Schreibstil, sie hatte auch selbst eine „schöne Haltung“. Nicht erst die Nationalsozialisten, die ihre Bücher wie die so vieler anderer Schriftstellerinnen und Schriftsteller verbrannten, weckten ihren Widerstand. Bereits während des Ersten Weltkriegs machte sie sich mit pazifistischen Äußerungen bei der bayerischen Regierung so unbeliebt, dass sie mit Publikations- und Reiseverbot belegt wurde und zum ersten Mal

ins Exil in die Schweiz ging. Nun wird diese unbeugsame, lebenslang engagierte Schriftstellerin endlich stärker in ihrer Heimatstadt gewürdigt, in die sie erst 1961 wieder endgültig zurückkehrte: Anfang Februar hat sich in München eine Annette Kolb-Gesellschaft gegründet.

Dafür fanden sich Kolbs Urgroßnichte Cornelia Michel, Wissenschaftler aus München, Eichstätt, Innsbruck, Zürich und Athen und Studierende der Germanistik zusammen; Franz Herzog von Bayern hat den Ehrenvorsitz übernommen. Das Literaturhaus wird Sitz der Gesellschaft, die von der Arbeitsstelle für Literatur in Bayern der LMU unterstützt wird, sowie vom Literaturarchiv Monacensia: Hier liegt Kolbs Nachlass, der mehr als 150 Manuskripte, viele Fotografien und 1800 Briefe der Schriftstellerin umfasst, die über Jahrzehnte und Grenzen hinweg mit den bedeutendsten Kollegen ihrer Zeit, ob Gerhart Hauptmann, Rainer Maria Rilke, Romain Rolland, Hermann Hesse oder den Manns, in einem regen Austausch stand.

Ziel der Gesellschaft ist es, wie die Monacensia mitteilt, Leben und Werk dieser Schriftstellerin, Pazifistin und deutsch-französischen Intellektuellen einem interessierten Publikum und dabei insbesondere jungen Menschen zugänglich zu machen. Annette Kolb bereicherte die Literatur des 20. Jahrhunderts mit Romanen wie



Annette Kolb (1870–1967) war so unkonventionell wie unbeugsam. Gleich zweimal musste sie in ihrem Leben ins Exil gehen. FOTO: MÜNCHNER STADTBIBLIOTHEK / MONACENSIA

„Das Exemplar“ oder „Die Schaukel“ und zahlreichen Essays, die Gesellschaft will nun laut Satzung „für eine verstärkte Rezeption und Beschäftigung mit dem Werk“ sorgen. Jedes Jahr soll an Kolbs Geburtstag am 3. Februar eine Abendveranstaltung im Literaturhaus an sie erinnern, in Planung ist auch ein Annette Kolb-Literaturpreis. Die Öffentlichkeit wird im Herbst die ersten Ergebnisse der Hintergrundaktivitäten sehen: Für den 20. und 21. November ist in München eine Tagung zu Kolbs Netzwerken geplant, wie der LMU-Germanist Waldemar Fromm ergänzt.

Dabei sind interessante Einblicke zu erwarten. Denn, wie es in der Pressemitteilung heißt, „Kolbs intellektuelle Eigenständigkeit, ihr scharfsinniger Blick auf gesellschaftliche Konventionen, ihr unerschütterliches Engagement für Völkerverständigung und ihr Widerstand gegen den Nationalsozialismus machen sie zu einer Identifikationsfigur weit über ihre Zeit hinaus.“ Nicht zuletzt fand sie ja in ihren Briefen immer wieder deutliche Worte, wie schrieb sie zum Beispiel 1932 an den Schriftsteller Kurt Tucholsky, den sie lässig mit „Lieber Tucho“ anredete: „Die Farbe der Abgeklärtheit, mit welcher heute so viele ihr Gewissen bestreichen, ist in Wahrheit die der Verschmiertheit.“ Vorbilder wie Annette Kolb, die ganz und gar nicht abgeklärt war, sind wichtiger denn je.

Antje Weber

SZ 2-2025

Weltenfremd und zimmerblind

Von Jutta Czeguhn

Er ist "zimmerblind", dieser **Herr Lautenschlag**. Und so treibt es ihn hinaus, frühmorgens, wenn die Gassen noch schlummern. Dann lässt **Annette Kolb** diesen "Mann der ersten Dämmerungen", mit dem sie ihrem Vater **Max Kolb** ein literarisches Denkmal gesetzt hat, durch das menschenleere München spazieren. Dann geht es vom Haus mit der Nummer 7 am Alten Botanischen Garten über den Karlsplatz zum Hofgarten. Denn nur in der Natur, zwischen Blumenbeeten und Ranken, scheint sich der sanfte königlich-bayerische Gartenschöpfer von der ewigen Sorge um die Seinen befreien zu können. Das sind dann auch die Momente, in denen die Leser etwas zur Ruhe kommen in diesem Münchner Familien-Roman, der einen

so stimmungsextrem hin und her schleudert zwischen unbändigem Gelächter und tiefster Seelenverzweiflung: **Annette Kolbs** "Die Schaukel".

Als **Kolbs** dünnes Büchlein über das Schicksal der **Familie Lautenschlag**, hinter der unverkennbar ihre eigene Sippe steckt, 1934 erscheint, ist die Schriftstellerin schon weit entfernt von jenem München der Prinzregenten-Zeit, auf das sie im Roman ohne Zerrspiegel und allzugroße Sentimentalität zurückblickt. Die glühende Pazifistin aus bayrisch-französischem Elternhaus, Tochter zweier Vaterländer, sitzt da längst in einem Pariser Hotel im Exil. "Fräulein Kolb", wie sie sich bis ins höchste Alter als Anrede ausbedungen hat, war eine weitsichtige, kompromisslose Person. Schon kurz nach Hitlers Reichstags-Rede im Frühjahr 1933 hatte sie, mit zwei Koffern und einer ihrer legendären Hutschachteln gepackt, das Land verlassen. Und erst unendlich viel später, 1961

und mutmaßlich 91-jährig, wird sich diese Nonkonformistin wieder in München niederlassen, in dieser "individualistischsten Stadt der Welt", in der der Boden "für das Ausgefallene aufnahmebereiter war als andernorts", wie es an einer Stelle in der "Schaukel" heißt.



Von den ersten Seiten an versetzt die allwissende Erzählstimme des Romans ihre Leser in einen emotionalen Schwindel. Die Zeiten, warnt sie, würden ihr des Öfteren in Unruhe geraten. Und so schwingt sie wie eine Schaukel zwischen den Epochen hin und her. Nicht immer ist ihr Kristallkugel-Blick eine literarische Notwendigkeit; wenn sie etwa vom noch ausstehenden Weltkrieg raunt, Figuren aufs Totenbett katapultiert oder am Stacheldraht verenden lässt, die doch eben noch putzmunter waren und sich gleich auch wieder an einen Flügel setzten oder das Tanzbein schwingen. Doch macht sich so beim Leser nach und nach Unruhe breit. Denn eines ist klar, es wird nicht gut ausgehen mit diesen wunderbar größenwahnsinnigen Lautenschlags, die man Seite für Seite mehr lieb gewinnt.

Wie mit der Hutnadel auf die Karte der Zeitgeschichte gepinnt ist allerdings der Erzählanlass: der Brand von Münchens legendärem Glaspalast 1931, der Wirkungsstätte des Garten-Enthusiasten **Lautenschlag**. Da sind die Geschwister **Lautenschlag**, so erfährt man, schon längst in alle Winde verstreut. Sogar bis nach New York, von wo nun angesichts Feuer-Kunde der bittere Wunsch herüberdringt, das Elternhaus dicht neben dem Glaspalast, dieses "unerträgliche Memento", wäre am besten gleich mitverbrannt. Eine Verwünschung, die

fortan wie ein schwarzer Engel über allem schwebt.

Die **Lautenschlags**, die der Leser nun ein Jahr lang begleiten wird, lernt man als Großmeister der Verdrängung kennen. Im München der Prinzregentenzeit leben sie in "radikaler Mittellosigkeit" auf großem Fuß, denn der Genius des Geldes scheint ihnen noch feindlicher gesinnt als der Pleite-Gräfin **Franziska zu Reventlow**. Herrlich lustig ist das erzählt, wenn diese armen Schlucker die enormen Löcher in ihren Strümpfen wie Trophäen betrachten, wenn sie Wintermäntel und Galoschen bei der Tandlerin aus der Dachauer Straße versetzen, um die große Duse im Theater sehen zu können. Wenn sie viel beachtete Soireen geben, zu denen Hofkutschen vorfahren, denen gebrechliche Palastdamen, abgesetzte Königinnen, aber auch berühmte Dirigenten entsteigen. In seinem Element ist dann **Mathias**, das 15-jährige Küken der Familie, ein Mädchen mit Jungennamen, warum erfährt man nicht. Sie ist notorisch gradaus, **Annette Kolbs** Alter Ego wohl, ein helllichtiger Trampel in dieser so weltentfernten Familie. Die älteren Schwestern, **Gervaise** und **Hespera**, besitzen Talent, Charme und labile Grazie. Dann ist da **Otto**, der einzige Sohn, den Mathias "Zündhölzerverkäufer" schilt, und den seine Pariser Maman kaum versteht, weil er grundsätzlich nur bairisch redet. Madame Lautenschlag, die feenzarte Pianistin im Münchner Exil, die der Welt von Flaubert und Maupassant entstammt, versucht in dieser Familie vergeblich Etikette zu wahren mit ihrem Stoßseufzer "parce qu' il faut!". Weil es sich so gehört...

Im liberalen München des Fin de Siècle spottet man über diese Unkonventionellen und sie spotten mit ihrem Talent für Komik zurück. Sie sind und bleiben Außenseiter, was sie in soziale Bedrängnis bringt. Und sie mit der edlen Baronin James verbindet, einer reichen jüdischen Dame, die diese hilflos treibende Familie protegirt. Dem Antisemitismus ihrer Zeit antwortet **Annette Kolb** in diesem Roman mit einer ungewöhnlichen literarischen Geste. Sie versieht die Charakterskizze der Baronin mit einer Fußnote, in der sie die Verdienste der Juden um das kulturelle Leben in Deutschland würdigt. Erst nach 5000 gedruckten und auch in Deutschland noch verkauften Büchern legt **Goebbels** dem S. Fischer Verlag die

